
 Angina polyposa oder membranacea.

Diese Krankheit, die zum Glück der jungen Schaar nur selten vorkommt, zog wegen der in kurzer Zeit damit verknüpften Lebensgefahr, meine Aufmerksamkeit so sehr auf sich, daß ich keine Mühe scheuete, mich zu unterrichten, und einen sichern Weg aufzufinden, auf welchem ich meine kleine Kranke zurück zur Gesundheit leiten könnte. Die Beschreibung dieses tödtlichen Uebels wird es aber nicht seyn, mit der ich meine Leser hier unterhalten werde; denn diese kann ich nicht besser und vollständiger geben, als man sie in der vortreflichen Abhandlung des jetzigen Feldarztes des Hessischen Corps zu Newyork, des Herrn D. Christian Friedrich Michaelis *), lesen kann. Ich werde auch die in diesem lehrreichen Buche angegebene Râthe nicht beurtheilen, sondern nur kurz erzählen, nach welchen Anzeigen, und mit welchen Mitteln ich das Glück gehabt habe, zwey Kinder nach einander zu retten, da ich nach allen sonst gegebenen Râthen, zwar binnen einer Zeit von 25 Jahren, die drey Kinder an der angina polyposa verlor, welche ich heilen sollte.

Es war zu Ende des 1782sten Jahrs, als mir abermals ein solches Kind von vierzehnen Monathen, zur Heilung übergeben wurde. An dem Laut beym Othemholen, dem Ton des Hustens, der Anstrengung des Kindes, wenn es nach einiger Beunruhigung Luft schöpfen, oder reden wollte, den braunrothen Lippen

*) De Angina polyposa siue membranacea. Goettingae 1778.

pen und der ganzen Haltung desselben, urtheilte ich, daß es die Krankheit sey, die ich bisher noch nicht zu heilen verstünde. Es war der zweyte Tag der Krankheit, und folglich hatte die Ablagerung des in der Luftröhre zu einer Haut sich bildenden Schleims bereits angefangen. Das Fieber war ziemlich stark. Ich dachte also: wenn ich würde im Stande seyn, die Gerinnung zu verhindern, die dahin abgesetzte schleimigte Feuchtigkeit in flüssigem Zustande zu erhalten, den fernern Zufluß abzuleiten, und das, was jeso schon dahin abgesetzt worden, wegzuschaffen, so würde ich das Kind retten.

Ich ließ also demselben sogleich den vordern Theil des Halses mit ohngefähr einem Skrupel der Werlhofischen Salbe gegen die Kräse *), täglich zwey bis drey mal einschmieren, ein ansehnlich Spanischfliegenpflaster **) zwischen die Schultern, und weil dem Kinde die Nase ganz trocken war ***), Flanell mit

*) R. Vngt. pomat. vnc. vnam
Mercurii praecipit. alb. drachm. vnam M.

**) CRAWFORD de cynanche stridula. Edimb. 1771.
setzt auch überaus großes Vertrauen auf die spanische Fliegen, rath doch aber, um Schmerz und Weinen zu vermeiden, zwischen das Pflaster und die Haut feines Linnen zu legen. Ich erreiche meinen Zweck eben sowohl, ohne viel Schmerzen, indem ich das Zugpflaster nur so lange liegen lasse, bis es die Haut roth gemacht hat; dann belege ich die Stelle mit Wallrathpflaster, so hebt sich die Blase fernerhin, ohne den geringsten Schmerz.

***). Dies Mittel ist eben so zuverlässig, als die darauf folgende Erleichterung aller catarrhalischen Beschwerden, die die Brust betreffen. Es scheint, als wenn sich die Absonderung der catarrhalischen Materie, die sonst nach der Nase geschieht, auf die Brust versetzen, und

mit Kampfer stark berieben auf die Brust legen. Da es nun auch überaus wenig harnte, so stellte ich diese Absonderung durch den äußerlichen Gebrauch meines harntreibenden Liniments wieder her. Innerlich gab ich die Ammoniakmilch in einem Aufguß von der Senekawurzel, und einem Brustwasser, welchem Salpeter und ein angenehmer Saft zugesetzt war. Den Leib öffnete ich mit Klystieren. Am dritten Tage der Krankheit, hatte sich das Fieber überaus vermindert, dem Kinde floß die Nase, es niesete einmal, bey welcher Gelegenheit viel Schleim ausgestossen wurde; das ängstliche, quälende Othembolen hatte sich sehr gemindert, folglich auch die dunkle Röthe der Lippen; das Kind hatte gehörig geharnt, aber doch nicht viel geschlafen. Wenn es hustete, so hörte man den eigenen Ton desselben doch noch sehr stark. Hiedurch wurde ich veranlasset, von der Flüchtigkeit des Salmiakspiritus, und dessen reizender und schleimauflösender Wirkung Vorthail zu ziehen. Um ihn aber gewissermaßen im obern Theile des Halses länger aufzuhalten, gab ich wenige Tropfen von dem Elix. pecc. R. D. öfters mit einem Saft, ließ aber dabey mit allen andern äußerlichen Mitteln noch fortfahren.

Nach Verlauf einiger Stunden fieng das Kind an zwar aufzuhusten, allein es schlang, wie es Kinder gewöhnlich thun, allen Schleim nieder. Für diesen Tag ließ ich mich dadurch nicht stören, sondern verschob die Ausleerung des Schleims aus dem Magen, bis zum folgenden Tage. Ich gab also am vierten Tage der Krankheit ein Brechmittel mit so gutem Erfolg, daß eine gute Menge Schleim durch Mund

und man diesem Irrthum der Natur, durch Kampfer auf die Brust gelegt, wieder abhelfen könne.

Mund und Nase ausgeworfen wurde. Hierauf bekam die kleine Kranke Ruhe, sie schlief einige Stunden, und ließ sich vollkommen zur Besserung an. Mit dem Einschmieren der Mercurialsalbe, und den andern äußerlichen Mitteln, ließ ich so lange fortfahren, als die Stimme noch einigermaßen verdächtig war, wiederholte auch die Brechmittel und Klystiere noch einigemal, um den niedergeschluckten Schleim aus dem kleinen Körper zu schaffen. Dies Kind genas binnen acht Tagen völlig.

Im Februar 1783 bekam ich einen Knaben von fünf Jahren, an eben dieser Krankheit zu heilen. Ich bediente mich eben derselbigen Mittel nach Verhältniß seines Alters, und er genas eben so glücklich.

Fortgesetzte Beobachtungen über die Angina polyposa oder membranacea.

Im Jahre 1784 ließ mich mein Nachbar der Herr D. K. Nachts um zwölf Uhr zu einem Kinde von vier Jahren rufen, mit dem Befehl: es habe den Husten bekommen. Es kam mir zwar, ich gestehe es gern, anfangs befremdend vor, wegen eines Kinderhustens einen Nachtbesuch machen zu sollen; indessen säumte ich doch nicht, mich sogleich zu ihm zu verfügen, weil ich gleich argwöhnete, daß dieser Husten doch etwas an sich haben müsse, das den Mann besorgter als sonst mache. Ich war kaum ins Zimmer getreten, so hörte ich den höchst bedenklichen Ton des Hustens, und bey mehrerer Annäherung, auch das rauschende Othemen, sahe auch die Mühe mit der es geschähe, und die dunkelrothen Lippen. Der Knabe war allererst desselbigen Tages damit befallen, welches mir noch einige Hoffnung zur Genesung machte. Ich verwendete also